nastik einige Andeutungen zu geben, um ein größeres Interesse zu erregen, als das Turnwesen namentlich am vorigen Landtage gefunden hat. Der Standpunkt der Gymnastik ist ein dreifacher, nämlich Gesundheit, Erziehung und Volksthümlichkeit. Hinsichtlich der Gesundheit wird das Turnen selbst als Heilmittel angewendet, überhaupt aber dient es besonders zur Stärkung der Muskeln. Die Stärkung und vermehrte Thätigkeit derselben wirkt nachhaltend und stärkend auf den Körper. In einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist. Die Gewandtheit, die dadurch erlangt wird, kann nur vortheilhaft auf die ganze Körperbeschaffenheit einwirken und kann auch nur zugleich bezwecken, daß die Krankheitsanlage und Ursache in jedem Lebensalter oft gänzlich oder doch leichter überwunden wird. Zugleich hat sie den Vorzug, nicht nur kräftigend für die Jugend und das reifere Alter zu sein, sondern auch Annehmlichkeiten zu gewähren. Hinsichtlich der Erziehung ergiebt sich schon der Nutzen der Gymnastik aus dem Vorbemerkten. Das Turnen erweckt Entschlossenheit und Willenskraft, Eigenschaften, welche für das ganze Leben von hohem Werthe sind. Ich komme nun mit Uebergehung anderer specieller Momente auf die volksthümlichen Seiten des Turnwesens, besonders in Hinsicht der Wehrhaftigkeit. Es ist ein bekanntes Ergebniß der Aushebung zum sächsischen Militair, wie viel Untüchtige und Untermäßige unter den jungen Leuten sich befinden. Im Jahre 1843 waren unter denen, welche zum Militair ausgehoben werden sollten, an 4000 Untermäßige und gegen 6000 Untüchtige. Dieses ungünstige Verhältniß hat sich nach der jüngsten Regierungsbekanntmachung eher vermehrt, als vermindert. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß, wenn das Turnwesen eine allgemeinere Verbreitung erhielte, wenn es vor Allem in den Städten eingeführt und nächstdem auch in den Dörfern, besonders in denen ein großer, bekanntlich der Körperkraft und Gesundheit nicht eben günstiger Fabrikbetrieb ist, geübt würde, so würde schon daraus in numerischer Hinsicht für das Heerwesen ein großer Gewinn von einigen Procenten an Tauglichen zum Kriegsdienste erlangt werden. Die Kräftigung, die dadurch bedingt wird, hat ein leichteres Ueberstehen von Krankheiten und ein leichteres Aushalten von Strapatzen zur Folge und kann daher nur wohlthätig auf das Heer im Falle eines Krieges wirken. Im Voigtlande ist das Turnwesen sehr begünstigt, und es wäre zu wünschen, daß auch die übrigen Landestheile diesem nachahmten. Eine stärkere und kräftigere Constitution fast sämmtlicher Staatsbewohner des männlichen Geschlechts könnte als Frucht davon nicht fehlen, und es würde unser Vaterland, wenn einmal ein Krieg ausbräche, ein gewandteres und kräftigeres Heer liefern, als es gegenwärtig bieten könnte. Da die Stärkung der körperlichen Kräfte auch den Muth vermehrt, in so weit er aus deren Bewußtsein entspringt, so wird es auch in dieser Hinsicht nur heilsam für einen solchen Fall wirken. Man hat so oft schon vernommen: Was vermag in dieser Hinsicht ein so kleiner Staat? Eine Gesinnung der Art, solche Kleinmüthigkeit theile ich nicht; denn die Stellung von Deutschland nöthigt uns, nach den Beschlüssen des deutschen Bundes, der deshalb nur zu loben ist, im Verhältnisse unserer Bevölkerung den andern europäischen Mächten gleich zu stehen. Der große Kriegskünstler Napoleon äußerte: Ein Bataillon entscheide oft die Schlacht. Aus demselben Gesichtspunkte betrachtet, glaube ich, kann man annehmen, daß auch ein kleines Heer, zumal entsprossen und ergänzt aus einem durch das Turnen erstarkteren Volke, von Selbstgefühl und dem Bewußtsein seiner Gewandtheit durchdrungen, von der Liebe zum Könige und zum Vaterlande begeistert, daß ein solches Heer auch in einem Völkerkriege den Ausschlag zu geben, sowohl für Kriegsereignisse, als auch für den endlichen Frieden ein gedeihliches Resultat zu gewähren vermöge. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, und das ist hauptsächlich der volksthümliche, halte ich das Turnwesen für höchst wichtig. Ich erinnere nur daran, und die Aelteren unter uns werden sich erinnern, welche Schmach und trübes Gefühl die Unterjochung während der Franzosenherrschaft über die Bewohner unsers Vaterlandes, so wie von ganz Deutschland brachte. Damals entzündete die Erfahrung dieses Drucks, dieser Leiden das Feuer und die Kraft im Freiheitskampfe, das Joch abzuschütteln. Solche Erfahrungen müssen uns dahin führen, daß wir gerüstet genug sind, ohne sie erst auf's neue so theuer zu erkaufen, durch Erhöhung unserer Kraft, die mit der steigenden Cultur immer mehr zu sinken beginnt, durch das Turnwesen ein solches Remedium entgegenzusetzen, um es den in der Cultur weit hinter uns zurückstehenden, aber naturkräftigen Völkern im Falle eines Krieges zu Bewahrung unserer Selbstständigkeit gleichthun zu können, und was dort physische Kraft und die Tapferkeit des Gehorsams bewirkt, nicht nur durch die Stärke des moralischen Willens, sondern auch durch gestärkte Gesundheit und größere Gewandtheit zu erlangen. Ich wünsche daher nichts mehr, als daß diese Petition nicht zu denen gehöre, welche bei der großen Anzahl von Petitionen durch die nicht ferne Beendigung des Landtags in den Hintergrund geschoben und so ganz beseitigt werden könnten, und daß die Petitionen für das Turnwesen und für die allgemeine Verbreitung für dasselbe nicht das Schicksal habe, welches sie bei dem vorigen Landtage traf, wo das Turnwesen nicht einmal zur Empfehlung an die Staatsregierung nach dem Beschlusse der Kammer erhoben wurde.

Präsident Braun: Will die Kammer diese Eingabe an die vierte Deputation abgeben, welcher bereits die das Turnwesen zum Gegenstande habenden Petitionen zur Berathung vorliegen? — Einstimmig Ja.

17. (Nr. 1292.) Abgeordneter, Landesältester v. Thielau bittet für den 18., 19. und 20. dieses Monats um Urlaub.

Präsident Braun: Will die Kammer diesen Urlaub genehmigen? — Einstimmig Ja.

18. (Nr. 1293.) Protocollextract der ersten Kammer vom 10. dieses Monats, betreffend die Berathung des Allerhöchsten Decrets wegen Fixation der Brandcassenbeiträge für die Jahre 1846 — 1848.

Präsident Braun: Das Directorium schlägt Ihnen vor, diesen Gegenstand der zweiten Deputation zu überweisen, wel-